Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

**Band:** 11 (1860)

Heft: 3

**Artikel:** Verlängerung der Frühlings-Kultur-Zeit

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-673205

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erde, oder einem noch fräftigern Düngmittel z. B.Asche menge, die dann mit dem Stinköl sich als Umhüllung um die einzelnen Samen anlegt. Hierdurch würde nicht nur die Abtrocknung be' schleunigt, die nachherige Aussaat erleichtert und eine weniger Ichmierige und stinkende Operation für den Aussäenden werden fondern es wäre die Umhüllung zugleich eine Mitgabe von Düngung und ein das Reimen beförderndes Reizmittel, zumal wenn Asche dazu gewählt wird. Wir wenden dieß Verfahren der Abtrocknung mit Afche schon seit mehreren Jahren bei allen Samen an, die wir zuvor einige Tage in Wasser zur Beförderung des Keim-Prozesses eingeweicht halten und erhielten stets sehr erfreuliche Erfolge hievon bei unseren Saaten. Auch hiermit dürften Bersuche nicht außer Orts sein, denn wichtig bleibt es für unsere Saatfulturen, werden felbe nur in Saatschulen oder zum Zwecke ber Berjüngungen auf Rulturflächen felbst vorgenommen, daß wir einerseits den Reimungs-Prozeß, während bessen die Samen so manchen Gefahren ausgesetzt sind, möglichst verfürzen, und anderseits die fo gefährlichen Bögel und Mäuse von den Samen abhalten.

Wenn man Eicheln- und Bucheln-Saaten im Herbst als der natürlichsten Saatzeit dieser Holzarten machen will, so sind diese Samen von November bis Anfangs April, also volle 5 Monate, den Angriffen der Bögel (namentlich des Holz- oder Eichel-Hehrs auch Herrenvogel, Nußhehr oder Hetzel genannt), der Sichhörnchen und der Mäuse ausgesetzt, und der Vorschlag des Herrn Gerwig zu deren Abhaltung verdient daher alle Beachtung und mindestens eines Versuches, ehe man ihn als unspraktisch von der Hand weisen würde.

## Verlängerung der Frühlings-Aultur-Zeit.

Auch über diesen Punkt theilte Herr Bezirksförster Gerwig in der XV. Versammlung süddentscher Forstwirthe im Juni 1858 zu Frankfurt, eine manchem Forstmann vielleicht noch neue Ersahrung mit, deren praktische Brauchbarkeit unter gewissen Vershältnissen, auch von uns schon vielsach ausgeführt, sich ganz sicher bewährt. Er weiset nämlich nach, daß man in höheren Gebirgen

die Zeit zur Frühlings-Pflanzung dadurch um 8—14 Tage verslängern kann, daß man die zu versetzenden Pflanzen, bevor selbe in Saftbewegung treten und also noch keine Anzeichen vom Aussschlagen-(Treiben der Knospen) sich zeigen, aushebt, in Erde einschlägt und mit Schnee bedeckt.

Das Bedecken mit Schnee hat Schreiber dieses schon aus bem Grunde unterlassen, weil seine dergleichen Versuche sich auf tiefer gelegene Lokalitäten beziehen, in denen der Schnee Ende März ober Anfangs April in der Regel schon verschwunden ift. Das Ausheben der Pflänglinge, mit denen die Kulturen gemacht werden sollen, so frühzeitig als möglich im Frühling, ja sogar im Herbste schon und ihr einstweiliges Wieder-Ginschlagen an einem recht fühlen und schattigen Orte hatte aber genügt, um das Treiben der Setzlinge um 14 Tage zu verschieben und somit die Pflanzungen um so viel später, ohne irgend eine nachtheilige Folge für die Rultur felbst, vornehmen zu können. Dieg Verfahren hat selbstverständlich nur dann einen praktischen Werth, wenn man innert der gewöhnlichen Frühlings-Rultur-Zeit vor der Saftbewegung und dem Treiben der Knospen wegen der Menge vorzunehmender Arbeiten im Hinblick auf die zu Gebote stehenden Arbeitskräfte nicht mit allen Pflanzungen fertig werben Daß durch frühzeitiges Ausgraben der Setzlinge vor der Saftbewegung und Einschlagen derselben an recht fühlen, schattigen Orten, das Austreiben der Anospen guruckgehalten wird, ift begreiflich, da die Pflanze aus ihrem früheren Standort ausgehoben, ihre Funktionen einige Zeit einzustellen gezwungen wird. Nimmt man das Einschlagen der Pflanzen schon im Herbste vor, um sie auf diese Weise zu überwintern, so muß aber dafür gesorgt werden, daß einerseits die Wurzeln gut, ftark und fest mit Erde bedeckt und sowohl sie als der oberirdische Theil der Pflanzen gegen die strenge Ralte des Winters etwas geschützt werden, sonst geschieht es leuft, daß beide verfrieren, da sich die Pflanze in diesem Zustande noch weniger als bei gehöriger Pflanzung gegen starke Rälte zu schützen vermag. Diesem Uebelstand ift aber leicht vorzubeugen, einerseits durch forgfältiges Einschlagen der Wurzeln und anderseits durch Bedecken der Pflanzen mit einigen Tannästen, die man dann aber sofort entfernt, wenn die größte Winterkalte vorüber ift.